

Hans Lubber

der deutsche
Mehrkampfmeister

Von
Dr. W. Meisl



Phot. Sennecke

Hans Lubber

Der „Berliner“ Lubber ist eigentlich ein biederer Bayer. Sein Vater war Ober-Expeditior in Schongau, und er selbst — wasserscheu. Homer war angeblich blind, Demosthenes hatte einen Sprachfehler, warum sollte Lubber nicht wasserscheu sein? Nicht alle, die sich im Alter von zehn Jahren begeistert ums Waschbecken drücken, haben aber das Pech, bei einer Kahnfahrt umzukippen, wie es dem kleinen Lubber auf dem Isarkanal passierte und — er war aus dem Wasser. Wie er war, in Schuhen und Kleidern, krabbelte er aus dem verhaßten Elemente und hatte „schwimmen gelernt“. Jetzt hatte er Wasser geschmeckt und konnte nicht mehr davon lassen. In einer Badeanstalt sah er einige Leute in märchenhaften Schwimmhosen, weiß, mit blauem Besatz und einem blauen Stern in der Mitte. Welche Knabenseligkeit, auch so etwas tragen zu dürfen! So kam Hans Lubber zum S. V.-München 1899. Er war ein sehr, sehr schwächlicher Junge, der noch immer nicht wußte, wozu er schwamm. Lubers erste Schwimmkonkurrenz war ein Löffelschwimmen, das er gegen seine „Feinde“ verlor. Die Niederlage war belanglos, aber Hans begann zu arbeiten, trainierte fleißig und wurde besser und besser. Nicht ganz ein Jahr dauerte es, und er war der beste süddeutsche Jugendschwimmer. Lubber spezialisierte sich nicht, sondern schwamm in allen Lagen (Brust-,

Rücken-, Seite- und Freistil), er tauchte und vor allem machte ihm, dem ausgezeichneten Turner, das Springen Riesenfreude. Fünfzehn Jahre alt, startete er zum erstenmal beim Deutschen Verbandsfeste in München, gewann das Juniorenspringen, den Juniorenmehrkampf und wurde in der „großen“ Mehrkampfmeisterschaft Dritter, knapp hinter dem Sieger. Von diesem Zeitpunkt an schwamm und sprang Lubber von Sieg zu Sieg. Vorläufig gewann er alle II.-Senioren-Springen des Jahres und dann 1908 in Dresden den Ehrenpreis des Kronprinzen und seine erste, wirkliche Deutsche Meisterschaft, die im Mehrkampfe. Jetzt ging es auch von Meisterschaft zu Meisterschaft. Meister von Berlin, Ostseemeister, 1910 Sieger im Österreichischen Kaiserpreis. Übrigens wurde dieser Sieg, wie alle anderen auch, im folgenden Jahre wiederholt, und es kamen immer noch einige neue hinzu, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Budapest, Brüssel usw. 1912 wurde Hans Lubber auf der großen Olympiade zu Stockholm Zweiter in der Weltmeisterschaft im Kunstspringen. 1913 gewann er die Meisterschaft der Adria, den Staatspreis in Budapest und eine Menge anderer Meisterschaften, Ehrenpreise, Wanderpreise.

Aber vom Schwimmen und Springen, und sei es noch so schön, konnte man damals nicht leben, man wäre zeitlebens ein armer